©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

DR. W. EINSELE:

Zur Fischereibiologie der Äsche: Beobachtungen, Versuche, Fragen

1. *Beobachtungen und Versuche betreffend die* Verbreitung *der Äsche*

Im letzten Heft unserer Zeitschrift wurde von den eingehenden Untersuchungen von Dr. Müller zur Biologie der Äsche im nördlichen Skandinavien berichtet: Hätten wir nur von dort unsere Kenntnisse über die von der Äsche bevorzugten Lebensräume, so würden die Darstellungen in unseren Büchern ganz anders als jetzt aussehen. Die Äsche wäre dann nicht als ein Fisch der oberen Mittelregion der Flüsse beschrieben, sondern als eine Fischart, die überhaupt keine besonderen Ansprüche an die Strömung stellt, sondern langsam fließende, ja stehende Gewässer bevorzugt. Es ist nun aber auch in *unseren* Breiten nicht so, daß die Äsche auf d i e Flußregionen beschränkt ist, in denen wir sie zu finden gewohnt sind. Auch bei uns kommt sie in Seen vor! Gut bekannt sind mir zwei Fälle, Almsee und Attersee. Der Almsee — ein flacher, am Fuß des Toten Gebirges gelegener See, beherbergt ein bedeutendes Äschenvolk. Zur Laichzeit steigen die Äschen z. T. in die beiden Seezuflüsse auf; sie laichen aber auch in Scharen an flachen Stellen im See selbst. —

Was das Vorkommen der Äsche im Attersee anlangt: Vor einigen Jahren setzten wir dort einige tausend etwa 6 cm lange Äschen-Sommersetzlinge aus. Bereits drei Jahre nach dem Einsatz wurden die ersten Äschen mit 250—300 g Gewicht wieder gefangen und seither werden in jedem Jahr eine nicht genau bekannte Zahl (schätzungsweise zweihundert) erbeutet. — Sowohl im Attersee wie im Almsee sind die Äschen gut genährt; auch sonst sind sie von den Äschen in Flüssen nicht verschieden.

2. *Beobachtungen über das Brutaufkommen bei Äschen, welche verspätet laichen.*

Bekanntlich waren die Temperaturen im heurigen Frühjahr außergewöhnlich niedrig, was u. a. Verspätungen der Laichtermine der Äschen zur Folge hatte: Im Almseegebiet laichen die Äschen normalerweise Anfang April, heuer erschienen sie mit fast drei Wochen Verspätung auf den Laichplätzen. Dies wäre an sich noch kein Unglück gewesen. Ein Unglück aber waren die offenbar damit zusammenhängenden, katastrophal schlechten Befruchtungs- und Erbrütungserfolge: In allen vorhergegangenen Jahren verzeichneten wir Erbrütungserfolge von mindestens 70 Prozent. 1962 hingegen erreichten wir noch nicht einmal 5 Prozent. —

Ähnliches wurde uns auch von anderen Gegenden berichtet. So überbrachte uns ein Züchter 10 Liter frischbefruchteten Äschenlaich (von Salzach-Äschen herrührend): Nicht ein einziges Ei entwickelte sich! Auch von dort hatten wir in früheren Jahren Äschenlaichmaterial bekommen, bei welchen die Erbrütungserfolge ähnlich gut wie bei den Almseeäschen waren. —

Die Frage ist nun: *Warum* hat sich der Äschenlaich 1962 so schlecht entwickelt? Ich möchte folgende Erklärung dafür geben: Es wird angenommen, daß die Laichreife bei den Äschen auch heuer zum gleichen Termin eintrat wie in früheren Jahren, daß jedoch die abnormal kalte Witterung die Äschen davon abhielt, auf die Laichplätze zu gehen und den Laich abzulegen. Stimmt diese Vermutung, so folgt aus ihr, daß die Mutteräschen den reifen Laich etwa 14 Tage lang mit sich herumtrugen. Und offenbar sind solche überalterten Eier nicht mehr entwicklungsfähig. —

Meine **Fragen an unsere Leser** betreffen nun:

A. Das Problem der Verbreitung der Äsche; ich möchte (insbesondere soweit es sich um außergewöhnliche Äschen-Lebensräume handelt) um möglichst ausführliche und genaue hierzugehörige Mitteilungen bitten.

Frage B betrifft das Problem der *Befruchtungsfähigkeit von überaltertem Äschenlaich.* Vielleicht hat der eine oder andere Züchter die Erfahrung gemacht, daß verspätet abgestreifte Äscheneier (von den gleichen Mutterfischen) sich schlechter entwickeln, als rechtzeitig abgestreifte?

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Einsele Wilhelm

Artikel/Article: Zur Fischereibiologie der Äsche: Beobachtungen, Versuche, Fragen 109